

Positionspapier

Industrie 4.0

Die Angestellten Schweiz organisieren einen grossen Teil der Angestellten in der Industrie. Diese macht gerade ihre vierte Revolution durch, wobei wir am Anfang der Entwicklung stehen. Viele Angestellte bauen aktiv an der neuen Revolution, die von der Digitalisierung ausgelöst worden ist, mit. Sie wird als disruptive Entwicklung betrachtet und dürfte die Wertschöpfungskette in der Industrie 4.0 komplett auf den Kopf stellen. Darum ist die Industrie 4.0 für die Angestellten Schweiz ein zentrales Thema, in welchem sich der Verband aktiv einbringt.

Risiken

Die Arbeitsplätze und die arbeitenden Menschen werden stark von der digitalen Revolution betroffen sein. Dies vor allem auf Grund von zwei technischen Entwicklungen:

- **Roboterisierung.** Sie ermöglicht eine Rationalisierung bei der Produktion von Gütern. Roboter ersetzen handwerkliche Arbeit.
- **Algorithmisierung.** Durch Algorithmen kann intellektuelle Arbeit ersetzt werden. Dies betrifft vor allem Bürojobs, die bis anhin als sicher galten.

Die bisherigen technischen Revolutionen hatten nicht zur Folge, dass die Arbeit ausging, weil neue Jobs kreiert wurden. Die Arbeit verlagerte sich in neue Bereiche. Bei der digitalen Revolution könnte dies anders sein – es könnten gemäss Experten tatsächlich mehr Jobs verloren gehen als geschaffen werden. Neu ist, dass diesmal typische qualifizierte Jobs des Mittelstands mit betroffen sind. In diesen Bereichen könnte es auch in der Industrie zu einem grösseren Jobabbau kommen, der von neu geschaffenen Jobs im technischen Bereich nur teilweise aufgefangen werden könnte. Ganz sicher wird es in der Industrie eine Verlagerung der Tätigkeiten Richtung technische Jobs geben.

Die Entwicklung zur Industrie 4.0 wird die Arbeitswelt auf den Kopf stellen. Die Auswirkungen auf die Arbeit und die Arbeitsplätze werden dramatisch sein – im positiven wie negativen Sinne. In der neuen Arbeitswelt wird der Mensch nicht mehr notwendigerweise im Zentrum stehen. Viele seiner Aufgaben werden Maschinen und Algorithmen übernehmen. Das führt zur Frage: Welche Rolle wird der Angestellte in der Industrie 4.0 spielen? Die Frage kann aus heutiger Sicht nicht beantwortet werden, es wird viele Möglichkeiten geben. Aus Sicht einer Angestelltenorganisation kann jedoch nur eine Arbeitswelt eine Option sein, in der alle Erwerbstätigen weiterhin sinnstiftende Arbeit und

gute Arbeitsbedingungen haben (und nicht nur eine kleine Elite). Die Angestellten müssen auch weiterhin sozialen Schutz geniessen.

Chancen

Trotz der oben geschilderten Risiken kann die Industrie von der digitalen Revolution profitieren.

In gewissen Industrieunternehmen befindet sich die Entwicklung zur Industrie 4.0 erst in den Anfängen, in anderen ist sie in vollem Gange. Weit gediehen ist die Entwicklung vor allem in grossen Unternehmen. Gerade die KMU könnten mit der Industrie 4.0 stark gewinnen.

Die Schweiz hat eine hohe Bereitschaft für die Industrie 4.0. Sie weist zudem einen hohen Industrialisierungsgrad auf und verfügt über bestens ausgebildete Fachkräfte. Damit sind drei wichtige Voraussetzungen für den Aufbau der Industrie 4.0 erfüllt. Die Schweiz ist bestens positioniert, bei der Industrie 4.0 eine führende Rolle zu übernehmen.

Die Transformation zur Industrie 4.0 wird nicht aufzuhalten sein. Sie bietet für die Schweiz einerseits riesige Chancen, andererseits lauern einige Gefahren, insbesondere was den Schutz der Angestellten, der Arbeitsplätze und der Daten betrifft. Für die Angestellten Schweiz überwiegen die Chancen klar. Der Verband spricht sich – unter der Voraussetzung des Schutzes der Angestellten, Arbeitsplätze und Daten – darum für eine Förderung der Industrie 4.0 aus. Die Schweiz darf die Gelegenheit nicht verpassen, bei der Industrie 4.0 ganz vorne mitzuspielen. Damit können hierzulande neue, interessante Arbeitsplätze geschaffen werden. Weil die Industrie 4.0 dezentral produzieren wird – also auch wieder in der Schweiz –, können teilweise sogar Arbeitsplätze aus den Billiglohnländern zurückgeholt werden. Dabei wird es allerdings eher um technische Arbeitsplätze gehen und weniger um klassische Produktionsarbeitsplätze.

Die Forderungen der Angestellten Schweiz

Aus den geschilderten Überlegungen heraus fordern die Angestellten Schweiz für die Industrie 4.0:

- Wo nötig neue Regulierung des Arbeitsmarktes. Dabei soll gemäss liberalem Grundsatz so wenig wie möglich reguliert werden. Was nicht mehr nötig sein wird soll dereguliert werden. Die Regulierung soll genügend sein, um die Arbeitnehmenden und deren Gesundheit, Rechte, Arbeitsplätze und Arbeitsbedingungen zu schützen – in ähnlichem Ausmass wie heute. Sie soll aber die Entwicklung der Industrie 4.0 nicht behindern.
- Die Industrie 4.0 soll getrieben sein durch die Schaffung von Arbeitsplätzen und nicht durch deren Vernichtung. Möglichst alle Menschen im Erwerbsalter sollen einen Job haben.
- Die Arbeitsplätze der Industrie 4.0 müssen hochwertig sein, die Arbeit anregend.
- Die Industrie 4.0 ist durch den Staat, die Politik und die Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände mit geeigneten Mitteln zu fördern. Dabei denken die Angestellten Schweiz nicht an eine Industriepolitik im herkömmlichen Sinne, sondern an gute Rahmenbedingungen, Leitplanken, Bildungsmassnahmen, Informationskampagnen oder Koordinationsaufgaben. Sinnvoll sind aus Sicht des Verbandes ganz gezielte Investitionen

im Sinne des Vorstosses Konrad Graber (Investition eines kleinen Teils der grossen Ersparnisse der Pensionskassen in zukunftssträchtige Technologien) oder durch die KTI.

- Die Entwicklung hin zur Industrie 4.0 darf nicht dadurch gefährdet werden, dass der industrielle Sektor in der Schweiz an Bedeutung verliert. In der Industrie sollen darum generell Arbeitsplätze erhalten und aufgebaut werden – auch wenn es noch keine Industrie-4.0-Arbeitsplätze sind.
- Die Angestellten müssen für die neue Herausforderung Industrie 4.0 aus- und weitergebildet werden. Das Bildungssystem ist entsprechend weiterzuentwickeln und zu unterstützen.
- Es sind für die Industrie 4.0 genügend Arbeitskräfte im Inland auszubilden. Die Entwicklung der Industrie 4.0 soll möglichst wenig von ausländischen Arbeitskräften abhängen, denn wir können uns aus politischen und wirtschaftlichen Gründen nicht mehr voll auf den Import von Arbeitskräften verlassen.
- Die Finanzierung der Industrie 4.0 darf nicht zulasten der Angestellten und der Arbeitsstellen gehen.
- Die Schweiz muss für die Entwicklung der Industrie 4.0 gleich lange Spiesse haben wie die EU. Die Politik hat dafür zu sorgen.
- Die Daten sowohl der Angestellten als auch der Konsumenten und der Unternehmen müssen umfassend geschützt werden.
- Dem Mittelstand ist beim Umbau des Arbeitsmarktes besondere Sorge zu tragen. Sollte sich zeigen, dass weniger Arbeit als bisher vorhanden sein wird und dadurch der Mittelstand unter Druck kommt, so sind Massnahmen wie eine gerechte Verteilung der Arbeit und/oder ein bedingungsloses Grundeinkommen unvoreingenommen zu prüfen.

Soll die Transition unserer Industrie zur Industrie 4.0 gelingen, so sind jetzt die Chancen zu packen und die notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen – politisch, wirtschaftlich und in Bezug auf die Aus- und Weiterbildung. Die Risiken im Hinblick auf die Arbeitsplätze und die Datensicherheit sind zu vermeiden.

Die Angestellten Schweiz sind seit bald 100 Jahren die Stimme der Angestellten aus dem Mittelstand und vertreten deren Interessen in der Politik wie in Unternehmen.

Der Verband setzt sich sozialpartnerschaftlich, konstruktiv und zuverlässig für gute Arbeitsbedingungen, faire Löhne und sichere Arbeitsplätze ein – zum Wohl von Gesellschaft und Wirtschaft.

Ihren Mitgliedern bieten die Angestellten Schweiz zudem ein umfassendes, auf persönliche Bedürfnisse angepasstes Angebot an Weiterbildungen, Beratungen, Dienstleistungen und Informationen – für das persönliche Weiterkommen jedes Einzelnen.

Weitere Informationen unter www.angestellte.ch